© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kinetische Probleme. — **2. Heft.** p. 205—323. (1 Taf.) W. Pfeffer, Ueber Election organischer Nährstoffe. — Manabu Miyoshi, Die Durchbohrung von Membran durch Pilzfäden. — O. Kuckuck, Ueber Schwärmsporenbildung bei den *Tilopterideen* und über *Choristocarpus tenellus* (*Kütz.*) — **3. Heft.** p. 324—530 (1 Taf., 113 Zinkätzungen). F. Cohn, Nathanael Pringsheim (Nachruf). — O. Dill, Die Gattung *Chlamydomonas* und ihre nächsten Verwandten. — J. Reinke, Abhandlungen über Flechten. — Wilh. Benecke, Die zur Ernährung der Schimmelpilze notwendigen Metalle.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. XX. Bd. 1895. Heft 5 p. 625—668. P. Graebner, Studien über die norddeutsche Heide (Schluss). — Dr. G. Lagerheim, Monographie der ecuadorianischen Arten der Gattung *Brugmansia Pers.* (1 Tafel). — (Anhang (p. 1—32) Litteraturbericht). — **Beiblatt Nr. 51** p. 1—56. — R. Schlechter, Beiträge z. Kenntnis südafrikanischer Asclepiadeen.

1895. XXI. Bd. Heft 1 u. 2 p. 1—256. (Mit 1 Tafel). K. Reiche, die Vegetationsverhältnisse am Unterlaufe des Rio Maule (Chile). — F. Höck, Kräuter Norddeutschlands. — A. Engler, Beiträge zur Flora von Afrika: M. Gürke, *Capitanya,* eine neue Gattung der Labiaten (1 Taf.), — O. Drude, Die Palmenflora des tropischen Afrika, — Fr. Schmitz, Marine Florideen von Deutsch-Ostafrika, — H. Schinz, *Amarantaceae africanae,* — Fr. Buchenau, *Juncaceae africanae,* — F. Stuhlmann, Botan. Notizen über die in d. Zeit v. 23. Sept. bis 17. Dez. 1894 unternommene Reise nach Uluguru, — A. Cogniaux, *Cucurbitaceae africanae.* — Fr. Meigen, Die Besiedelung d. Reblausherde in d. Prov. Sachsen.

XXI. Bd. Heft 3 p. 257—368. (Mit 1 Porträt.) Fr. Meigen, die Besiedelung der Reblausherde in der Provinz Sachsen (Schluss). — F. Buchenau, Studien über die australischen Formen der Untergattung *Junci genuini.* — F. Hegelmaier, Systematische Uebersicht der *Lemnaceen.* — G. Hieronymus, Plantae Stuebelianae novae quas descripsit adjuvantibus aliis auctoribus — **Beiblatt Nr. 52** p. 1—16. Ign. Urban, Biographische Skizzen III. — O. v. Seemen, Fünf neue Weidenarten in d. Herbar des kgl. bot. Museums zu Berlin.

Justs bot. Jahresbericht 19. Jahrgang. 1895. I. Abteil. 1. Heft. p. 1—240. W. Jännicke, Physikalische und chemische Physiologie, 216 Ref. — M. Möbius, Algen, 205 Ref. — P. Sydow, Pilze, 602 Ref. — Derselbe, Moose, bis jetzt 87 Ref. — **2. Heft.** p. 241—448. P. Sydow, Moose (Schluss), Ref. 88—111. — A. Zahlbruckner, Flechten, 73 Ref. — E. Pfitzer, Bacillariaceen, 46 Ref. — Emil Knoblauch, Allgemeine und spezielle Morphologie und Systematik der Phanerogamen, 433 Ref. — C. W. v. Dalla Torre, Befruchtungs- und Aussähungseinrichtungen zwischen Pflanzen und Tieren, 142 Ref. — P. Sydow, Pteritophyten, bis jetzt 22 Ref.

(Ueber den im Verlag der Gebrüder Borntrager (Berlin) erscheinenden „Just's bot. Jahresbericht," dem rühmlichst bekannten, system. geordneten Repertorium der bot. Litteratur aller Länder, geht der Red. ein Prospekt zu. Just's bot. Jahresbericht wird unter der Mitwirkung von 21 Botanikern des In- und Auslandes von Prof. Dr. E. Koehne in Friedenau bei Berlin herausgegeben. Der Preis der jährlich erscheinenden 4—5 Hefte beträgt 40 Mk. Es wird an die Botaniker aller Länder die dringende Bitte gerichtet, recht viele Sonderabdrücke ihrer Arbeiten an die Adresse des Herausgebers einzusenden.)

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Die Sitzung vom 10. Jan. 1896 eröffnet der Vorsitzende Prof. K. Schumann damit, dass er die Mitglieder an die an jedem Freitag abends (etwa 8½ Uhr) im Restaurant zum Schultheiss (Behrenst., Ecke Friedrichst., II Treppen) stattfindenden geselligen Zusammen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

künfte erinnert, zu denen sich auch die in Berlin weilenden auswärtigen Fachgenossen einfinden möchten. Herr Kustos P. Hennings erklärt den in der Hauptversammlung (12. Oktober 1895) von Herrn E. Jacobasch als *Armillaria macrorrhiza* bezeichneten Pilz (vergl. d. vor. Jahrg. d. Z. p. 223) gemäss seiner damaligen Bestimmung für *Tricholoma colossum Fr.*, da sowohl seine und Bresadolas Exemplare als die Fries'schen Abbildungen und die massgebenden Beschreibungen in allen Punkten (auch Sporengrösse etc.) mit dem von Jacobasch vorgelegten Pilze übereinstimmen. Des weiteren führt Vortr. aus, dass selbst dann, wenn die Bestimmung Jacobasch's richtig gewesen wäre, von einer Zugehörigkeit zu *Armillaria* (l. c.) nicht die Rede sein könne, da das von J. für einen Ring gehaltene Gebilde durch den Abdruck des eingerollten Hutes am dicken Stiel veranlasst sei, es sei schon ein Unding, bei eingerolltem Hute überhaupt eine Ringbildung zu erwarten. Herr E. Jacobasch versucht, seine Ansicht aufrecht zu erhalten. Herr E. Jacobasch verteidigt darauf in fast einstündiger Rede seine Pelorientheorie (vgl. Verh. B. V. Brandenburg XXXVI (1894) p. 91—109), wonach er jede Pelorie aus verschiedenen Blüten verwachsen glaubt, unter Vorlage eines ungemein grossen, mit anerkennenswertem Fleisse zusammengebrachten Materials. Da sich voraussichtlich über diese stark anfechtbare Anschauung eine längere Debatte entspinnen wird, verschiebt der Vors. dieselbe auf die nächste Sitzung (1. Rittm. O. v. Seemen). Prof. G. Volkens spricht in längerer, fesselnder Ausführung über die Vegetation der Kilimandjaro-Niederung. Auf der Ebene, die von 750—1000 m (auch bis 12—1400 m) sich ganz allmählich erhebt, finden sich nur wenige Hügel; das Ganze stellt eine Aufschüttungsebene auf einem ehemaligen Depressionsgebiet dar, aus der die aus Urgebirge bestehenden Hügel und Kuppen noch hervorragen. Interessant ist die Erscheinung, den Kilimandjaro (bes. August) vormittags mit schwarzem Gewölk wie mit einer Käseglocke, die sich hebt und senkt, bedeckt zu sehen, vom Berge aus sieht man dann rings die ganze Ebene in Licht getaucht. Die Angabe Baumanns, dass die Gegend trocken sei, hält Vortr. nicht für richtig, da selbst zur trockensten Zeit Strichregen fallen, morgens ist man oft schon nach halbstündiger Wanderung durchnässt, da alles voll Tau hängt. Die oben oft reissenden Bäche verflachen sich in der Ebene und verschwinden oft ganz (verdunsten und versickern). — Von ca. 1000—1400 m dehnt sich die Steppe aus [schwer zu definieren, da sehr verschiedenartig: Grasland, oft aber schattenloses, starres, eckiges, im Winde knarrendes und raschelndes Buschwerk eingesprengt]. In der Grasflur kaum Holzgewächse (erstickt durch dichtes Gras) im W. anders (*Phragmites, Papyrus, Panicum maximum, Cyperus alopecuroides* etc.), es treten hier die hohen *Andropogon* zurück, nur niedrige mit 50—60 andern Grasarten (dazu *Legum.*, Erd-*Orchid.*, *Comp.* [verhältnismässig viel], *Acanth.* etc.). Humus findet sich nirgends. Die Obstgartensteppe (aus etwa einem Dutz. Baumarten: *Gardenia Thunbergii*, 6—8 *Combretum*, *Stereospermum* etc.) durch dauernde Luftfeuchtigkeit (Nebel, nicht Regen) erzeugt, spielt in 500—1000 m am Fuss des Gebirges eine grosse Rolle und hat ihren Namen wegen ihrer Aehnlichkeit mit Obstgärten (bes. mit knorrigen Apfelbäumen). Die *Acacia*-Steppe (höchstens 15—18 m, schirmartig) bildet oft undurchdringliches Buschwerk (Unterholz *Talinum caffrum*, strauch. *Capparid.* etc.). Die Dunsteppe (*Hyphaene*) nur lokal als Kranz um die Oasen. Die Strauch-Steppe stellt einen Urwald im Kleinen dar, ein dichter, bauch- bis mannshoher Filz, der nur kriechend, oder durch ein Darüberfortschreiten passierbar ist. Die *Suaeda*-Steppe stellt sich auf ehemals salzhaltigem Sumpf- oder Seeboden ein [*S. monoica*], sie erinnert an die syr.-arab. und Libysche Wüste. Ueber die Steppenbrände ist viel Uebertriebenes verlautet, es kann von einem Brande nicht die Rede sein, das Gras schwelt nur eine kurze Strecke und erlischt nach einigen Tagen. Ueber die übrigen Formationen der Steppenflüsse, Oasen, Busch (1000—1200 m), Kulturregion (bis 1700 m), Wald (bis 1900 m) und die alpinen Formationen will Vortr. später sprechen. An der Diskussion beteiligen sich Herr Prof. G. Lehmann, G. Volkens, der erwähnt, dass die Zwiebelgewächse (*Ornithogalum, Albuca, Haemanthus, Scilla* etc.) meist vor Beginn der Regenzeit bei den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ersten Sprühregen oft massenhaft erscheinen. Einige weitere Vorträge, darunter besonders zu allgemeinem Bedauern der von Herrn Oberstabsarzt Dr. Kügler über die Canarischen Inseln (mit zahlreichen Demonstrationen) mussten der vorgerückten Zeit wegen verschoben werden. Dr. P. Graebner-Berlin.

S. Mayer, Reise nach Hinterindien und in den Sunda-Archipel.

Eine Gambirplantage im malayischen Archipel.

„Tiefblau der Himmel, tiefblau das Meer,
Die Küste bewaldet, im Vordergrunde
Die glänzende Stadt, und Häuser umher
Wie Blüten im Kranze der grünenden Runde."
J. Wolff

Die kleine Pinasse, welche mich heute nach der Insel Blakan Mati bringen soll, liegt unter Dampf bereit, und ich gebe das Zeichen zur Abfahrt. Eben entsteigt in blendender Pracht die Morgensonne den schimmernden Fluten und beleuchtet ein Hafenbild von wunderbarer Schönheit. Vor uns auf spiegelblanker Wasserfläche hunderte von Schiffen, deren Tauwerk sich wie Spinnengewebe vom tiefen Azurblau des Himmels abhebt; hinter uns Singapore mit seinen Häusern und Kirchen im Schmucke seiner Palmen aus dem leuchtenden Wasserspiegel auftauchend, wie ein Tropenmärchen aus Stein und Wald.

In rascher Fahrt geht es an den leichten Prauen und Dschunken vorüber hinaus auf die offene Rhede. Hier liegen Dampfer in allen Grössen und stattliche Vollschiffe, umgeben von Dutzenden von Lichterschiffen, ihre Lasten löschend oder ladend. Ein stolzer Viermaster hat eben hinausgelegt, um mit eintretender Brise den Hafen zu verlassen; er führt deutsche Flagge und vom Topp weht der Abschiedswimpel. Es ist der „Peter Rickmers" von Hamburg, eines der grössten Segelschiffe der Welt. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, wieder einmal auf einem Stück deutschen Bodens zu stehen und von dem mir befreundeten Kapitän Abschied zu nehmen. Nach guter deutscher Sitte wird ein kräftiger Abschiedstrunk genommen und dann die Fahrt fortgesetzt. Noch lange höre ich weithinschallend über das Wasser das Lied der Matrosen am Gangspiel: „Hinaus in die Ferne!" etc. Weit draussen im tiefen Wasser liegen die englischen Stations-Kriegsschiffe, ein russischer Panzer, 2 chinesische Torpedoboote, eben neu gebaut von Deutschland kommend, und eine siamesische Korvette. Bald haben wir die eisernen Ungetüme hinter uns und steuern nun Süd-Südwest auf Blakan Mati zu. Die Strömung in der Meerenge ist eine ziemlich heftige; doch geht die Fahrt rasch vonstatten und bald erblicken wir das mit Mangrovedickicht umsäumte Ufer der Insel. Wie ein schwarzbrauner Streifen hebt sich das Gewirre der Stelzenwurzeln vom blaugrünen Wasserspiegel ab, dann folgt eine scharf abgegrenzte, weissgelbe Linie am Rande der Kronen, welche zur Flutzeit ins Wasser tauchen und so allmählich von einer weisslichen Salzschicht bedeckt werden, die sich von dem lebhaft grünen, prächtig glänzenden Laubwerk scharf abhebt.

Von den verschiedenen Elementen der so überaus merkwürdigen und interessanten Mangrovevegetation besitzen nur die *Rhizophoraceen* das charakteristische Wurzelgestell, und von diesen ist es wieder *Rhizophora mucronata*, welche die mächtigsten, wirr verschlungenen Stelzenwurzeln besitzt und zugleich den Hauptbestandteil des Mangrovewaldes bildet. Von den Stämmen und Aesten herab wachsen zahlreiche Luftwurzeln und bilden in und über dem Wasser verzweigte Stützen, welche gleichsam federnd dem Anprall der Wogen widerstehen und das dahinterliegende Uferland schützen. Wir fahren in eine kleine Flussmündung ein und legen an einer Landungsbrücke an, von wo aus eine gute Strasse durch den Mangrovenwald zu den Ansiedelungen der Insel führt. Zwei Malayen bleiben zur Bedienung des Schiffes zurück, während die übrigen mit mir und meinen Dienern vorerst eine halsbrechende Kletterpartie auf und in dem Gewirre der Stelzenwurzeln unternehmen. Allenthalben wächst *Rhiz. mucronata* und *Rhiz. conjugata*, dazwischen *Lumnitzera coccinea* mit prächtigroten, einseits-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wendigen Blütentrauben, die *Sonneratia acida* mit weidenähnlichen Blättern, *Carapa obovata* mit gelbbraunen, grossen Kugelfrüchten, die an langen, dünnen Zweigen herabhängen, die *Aricennia lauroserasifolia* mit wohlriechenden, gelben Blüten, *Bruguiera gymnorrhiza* und *eriopetala* mit gelbgrünen Blüten und rötlich angehauchten Früchten, zwischen deren langen, rotgesäumten Kelchzipfeln die saftgrünen Keimlinge fast einen Meter lang herabhängen. Sobald dieselben ein Dickenwachstum von etwa 1 cm erreicht haben, lösen sie sich los und bohren sich, senkrecht ins Wasser fallend, mit ihren Spitzen mehrere Centimenter tief in den Schlamm ein. Auf diese Weise können die jungen Pflanzen vom Wasser nicht weggespült werden und entgehen auch dem Erstickungstode, da sie nur zur Zeit der Hochflut vom Wasser bedeckt werden. Diese Viviparie, welche allen *Rhizophoraceen* eigentümlich ist, macht diese mit zu den merkwürdigsten Gewächsen der Tropenwelt. (Schluss folgt)

Korrespondenz.

Offenes Schreiben an den Professor der Botanik Herrn Dr. Peter in Göttingen.

Hochgeschätzter Herr Professor!

Es sind jetzt bald 3 Jahre, dass ich an Sie mit Ihrer Zustimmung zwei grosse Packete mit von mir im Gouvernement Moskau gesammelten Hieracien beförderte.

Ungeachtet der von Ihnen in einem Brief vom 20. Februar 1893 bestimmt ausgesprochenen Absicht, sich möglichst bald mit der Untersuchung des von mir gesammelten Materials zu beschäftigen, habe ich bis jetzt nicht nur nicht die Ihnen im Jahre 1893 zur Untersuchung geschickten Pflanzen zurückerhalten, sondern ich bin sogar vom 30. Oktober 1893 ohne eine Zeile Antwort auf meine vielmaligen Anfragen geblieben; Anfragen in Form von frankierten Rückantwortkarten mit notierter russischer Adresse und in Form von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen.

Ich konnte mir Ihr hartnäckiges Schweigen um so weniger erklären, als im Allgemeinen das Antworten auf Briefe von den Gelehrten und selbst Gebildeten aller Nationen als Pflicht anerkannt ist. Ich wandte mich deshalb an meine Freunde, den Dr. Trautschold in Karlsruhe und den Professor der Botanik Rostovzev in Moskau, mit der Bitte um Intervention zu meinen Gunsten; aber auch ihre Briefe an Sie blieben ohne Antwort.

Da nun solchergestalt alle mir zu Gebote stehenden Mittel, auf schriftlichem Wege eine Antwort von Ihnen zu erlangen, erschöpft sind, so bleibt mir nichts weiter übrig, als die Hilfe des gedruckten Wortes in Anspruch zu nehmen. Ich wiederhole demnach in diesem offenen Briefe zum achtenmal die gestellten Fragen: In welchem Stadium befindet sich die Untersuchung der Ihnen von mir vor fast drei Jahren übersandten Pflanzen, und wann kann ich sie begutachtet zurückerwarten?

In aufrichtiger Hochachtung

Moskau, den 14. Januar 1896. A. Petunnikov.

Personalnachrichten.

Ernennungen etc.: Dr. K. Fritsch w. a.o. Prof. der system. Botanik an der Univers. Wien. — Dr. P. Vuillemin w. Prof. an d. med. Fakultät zu Nancy. — Dr. P. Knuth, Oberlehrer zu Kiel, w. z. Professor ernannt. — **Todesfälle**: Dr. F. Berdau, 27. Nov. 1895. — Dr. Ernst Sickenberger, Prof. der Bot. an d. med. Hochschule in Kairo. 8. Dez. 1895.

Druck von J. J. Reiff in Karlsruhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 2_1896

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 29-32